

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger



für den Maingau)

Erscheint Dienst., Donnerst., Samst., Sonnt. — Druck und Verlag von Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Kartäuserstraße Nr. 6. für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M.

Anzeigen losten die sechsgesparte Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Reklamen die dreigesparte Petitzeile 40 Pf. Abonnementspreis monatl. 35 Pf., mit Bringerlohn 40 Pf., durch die Post Mf. 1.50 pro Quartal.

Nummer 13.

Dienstag, den 30. Januar 1917.

21. Jahrgang

Vom Weltkrieg.

Gescheiterte Franzosenstürme auf Höhe 304.

Amtlicher Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 26. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern

Nördlich von Armentieres griffen die Engländer in drei Wellen die Stellungen des bayerischen Infanterie-Regiments Nr. 23 an, das den Feind verlustreich zurückwies. Westlich von Fromelles, östlich von Neuville-St. Vaast, auf dem Nordufer der Aa und nördlich von Bucy-sur-Aisne blieben Unternehmungen feindlicher Streifabteilungen ohne Erfolg. Südwestlich von Le Transloy wurde ein englischer Posten aufgehoben.

Heeresgruppe Kronprinz.

Auf dem Westufer der Maas herrschte tagsüber rege Kampftätigkeit. Morgens versuchten die Franzosen ohne Feuervorbereitung überraschend gegen die am 25. Januar gewonnenen Stellungen auf Höhe 304 vorzudringen. In unserem sofort einsetzenden Feuer fluteten sie zurück. Von mittag an lag starke Artilleriewirkung auf unseren Gräben. Es erfolgten nach heftigen Feuerweichen noch drei französische Angriffe, die sämtlich erfolglos zusammenbrachen.

Die braven westfälischen Infanterieregimenter Nr. 13 und 15 und das badische Reserve-Infanterieregiment Nr. 109 hielten in zäher Verteidigung den erobern Boden, von dem trotz hohen Einsatzes von Mu-

nition kein Zugbreit von den Franzosen zurückgewonnen werden konnte.

In den Bogenen brachte ein Erkundungsvorstoß neun Gefangene ein.

Nach starker Feuervorbereitung drangen auf dem Hartmannswilerkopf Sturmtrupps des württembergischen Landwehrinfanterieregiments Nr. 124 in die französischen Gräben und lebten mit fünfunddreißig Gefangenen und einem Maschinengewehr zurück.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

An der Aa schränkten unsichtiges Wetter und Schneetreiben die Gesichtsstärke ein.

Die bewährten osmanischen Truppen des 15. Korps schlugen an der Zlota Lipa russische Angriffe zurück, die nach heftigem Feuer mit starken Massen einzehen. An einer Stelle säuberte schneller Gegenstoß den eigenen Graben, im Nachdrängen wurde dem Gegner eine Anzahl Gefangene abgenommen.

Deutsche Stoßtrupps holten an der Narajowka aus der russischen Stellung neue Gefangene.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

Im Mesticanesciabschnitt unterhielt der Feind nachts starkes Feuer. Zwei Angriffe der Russen schlugen fehl.

Von der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

und der

Mazedonische Front.

Ist nichts Besonderes zu berichten.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Das konzentrierte Licht

Osram-Azola



Neue Typen:
Osram-Azola
Gas gefüllte Lampen 25 und 60 Watt

Nur das auf dem Glasballon eingeätzte Wort OSRAM bürde für das Fabrikat der Auer-Gesellschaft Berlin Ost-Oberall erhablich

Gas gefüllt - bis 2000 Watt

Heimsuchung Flörsheims

durch die verschiedenen Kriege in den vorigen Jahrhunderten.

Zusammengestellt von Bürgermeister Lauf.
(Fortschreibung.)

Dem Jakob Schilb für Klammern, Eisen, und Kohlen an der Höchster Brücke
Dem Schuhmacher Paul Thomas für ein Paar Schuh und Sohlen für den Bedell Adam Sommer als Zulage.
Dem Schlosser Lohe für Werkzeug und Kohlen für die Büchsenmacher.
Mathäus Mohr, Zimmermann, für Pferdetrippe auf die Wache und ein Tischkreuz.
Demselben für Arbeit an den durch die Franzosen ruinierten Pfosten.
Demselben für eine Landbrücke bei Rüsselsheim bei der Rettetade der kaiserl. Truppen
Dem Wagnermeister Wilhelm Ramp für Arten, Schrotleiter usw. für das Spital
Gerner demselben für Haste zu Stiefelzieher der französischen Offiziere, Arten, Schlegel und sonstige Wagenarbeiten
Valentin Boll, Schneidermeister für Taglohn mit seinem Jungen für Ausbesserung der Montur und Mantelsäcke des Cavallerie-Regiments Nr. 19
Demselben für fertigte Halsbinden auf

19 fl —
3 fl 30 fr
11 fl 30 fr
4 fl 14 fr
5 fl —
23 fl —
5 fl 52 fr
4 fl 50 fr
12 fl —

Requisition des Kapitän Dymarsche vom 29. Januar 1798.

Johann Raufster für 31 Halsbinden auf obige Requisition, Macherlohn

Dem Schneider Karl Heil für 26 Halsbinden zu machen

Wilhelm Richter für 22 Halsbinden zu machen

Maurermeister Wilhelm Mitter für Latten zur Baracke und die Osen auf der Wachstabe auszubessern.

Die Gesamtausgabe betrug.

Ausgaben an in Requisition gestellte Leinwand, Hemden und Tuch.

Josef Maier für Manchester zu Halsbinden 18 Ellen und 10 Ellen Leinentuch zu den Halsbinden, die Kapitän Dymarsche requirierte

Dem David Mordgen für 10^{1/2} Ellen Leinentuch zur Bandage für die Franzosen in Hochheim.

Demselben für 20 Ellen Tuch, die der Adjutant vom 1. Chasseur-Regiment zu Unterhosen requirierte

Demselben für die von dem Kapitän Dymarsche requirierte 35 Hemden und schwarze Tücher für Gamashen

Gerner demselben für 50 Ellen blaues Tuch zu Röcken

Insgesamt wurden für 295 fl 45 ct geliefert.

An Zehrungs-, Spendage- und Exekutionsgelder.

Für drei Reiter vom 19. Regiment, so vom General Freytag wegen den Schänen eingekwartiert wurden, Executionsgebühr

1 fl 17 fr
1 fl 17 fr
1 fl 4 fr
— 55 fr

9 fl 28 fr
584 fl 14 fr

26 fl 54 fr
2 fl 6 fr

7 fl 40 fr
132 fl —

75 fl —
12 fl 22 fr

Dem Nikolaus Messerschmitt für Zehrung Heu, Hafer für obige Reiter.

Michael Habenthal für Belöhnung eines Mainzer Husaren-Ordonanz

Carl Heil Frau für Dienste als Köchin, "Im Engel" für die Offiziere

Peter Roth Ww. für Zehrung von acht Franzosen

Dem Ignaz Kohl als Vorsteher für Zehrung mit dem Adjutanten des Generals im Beisein des Amtschultheißen

Für Zehrung des Graus in Kastel und Belohnung der ihn als Spion von hier nach Kastel geführten Soldaten

Für Zehrung der Deputierten des Herrn Schultheis Neumann: Herr Boll, Graus in Hochheim den 16. Mai 1800, die zum Chef der Husaren abgeholt wurden

Dem Carl Schleinig von Rüsselsheim für Brot, Käse und Branntwein, so Vorsteher Schleidt für die mitgenommenen Bürger und Vorsteher in die Schiffe mitgeholt.

Für Zehrung und Spendage als Schultheis Neumann wegen den Schanzen von Hochheim arretiert worden ist an den Offizier vom 3. Husaren-Regiment und den Wachtmeister der Genie-Truppen

Dem Adjutant der Chasseurs-Truppen als Geschenk, da er von der Requisition von Pferden bei Philipp Hart absah

(Forts. folgt.)

16 fl 8 fr

1 fl 40 fr

6 fl —

1 fl 28 fr

1 fl 40 fr

5 fl 45 fr

2 fl 6 fr

1 fl 30 fr

12 fl 9 fr

32 fl 50 fr

Der Kaiser im Felde.

Von Hauptmann Walter Bloem.

Das deutsche Volk erfährt nicht gar so viel vom Leben und Wirken seines Kaisers im Weltkriege. Mancherlei Erwägungen militärischer wie politischer Natur bedingen dies Zurücktreten des obersten Kriegsherrn in der Öffentlichkeit. Besonders schwer hat die beredigte Wissbegier wie die sensationellste Neugier um die zweckvolle Dunkelheit, welche die Person des Kaisers während der langen Kriegsjahre umhüllten muss, ein sanzes Herz von Legenden gesponnen. Es darf zur Verhügung trauriger, zur Dämpfung übermäßiger Gemüter ausgesprochen werden: der Krieger leidet unter dem Kriege so tief wie kein anderes Volk — aber zu Boden gedrückt hat ihn der Krieg ebensoviel wie kein Deutschland. Er ist so aufrecht, unbewegt und manhaft-heiter wie kein Volk. Sein Charakter und sein Wesen haben sich in diesen unzuhörbaren Geschützungen sieghaft bewährt. Mehr noch: es ist ein Glanz um ihn, den er diese schwere Zeit geworfen hat. Wer's nicht glauben will, weil man ihm anderes vorgeschwärzt, der lese seinen jüngsten Auftrag, der in jeder Zeile den Tempel seines Geistes trägt.

Die Stunden, die der oberste Kriegsherr inmitten seiner Soldaten verweilen darf, sind keine liebsten und glücklichsten. Das spricht er gern und strahlend aus, und wer ihn in solchen Stunden beobachten konnte, weiß, daß das sein leeres Wort ist. Aber diese Freuden sind im raschen Getriebe seines kriegerischen Arbeitstages verhältnismäßig selten. Nicht allzu häufig sind auch die Stunden, in denen er die Kämpfe der Seinen von hoher Warte mit eigenen Augen übersehen darf. Die moderne Schlacht verbreitet weit im Umkreis eine Zone des Entzugs um sich her, die ein unvergleichliches Leben noch weit schrecklicher geschildert würde als die historischen „Granaten von Gravelotte“. So ist es begreiflich, daß des Kaisers ganze Umgebung jedesmal dankbar aufatmet, wenn er nach lössem Frontbeobachtung wieder aus der weitbreiten Gefahrenzone wohlbehalten heimkehrt.

Der Platz des modernen Schlachtenlagers, und nun gar des obersten Kriegsherrn, ist nicht mehr inmitten der kämpfenden Scharen. Der Große Kurfürst ritt an der Spitze seiner Dragoons die Almena mit, ja, noch Friedrich Wilhelm dem Dritten mußte sein Flügeladjutant bei Pariser-Aube in die Bügel fallen, sonst wäre er in die französischen Bajonetten hineingekommen. Und wer Wilhelms des Zweiten Temperament kennt, wird verstehen, wie bitter es ihm angetommen sein mag, daß er es seinen Söhnen überlassen mußte, sich Kreuz und Wunde in vorderster Linie zu holen. Er darf das nicht — Kaiserpflicht geht über Soldatenrecht.

Und diese Pflicht ist von einer Schwere, vor der sich schon die bloße Vorstellung entziehen muß. Von der Verantwortung für die ungeheure Folgen schwerer Entlastung, die er täglich lassen oder gutheissen muß, kann sein noch so wohlbegründetes Gutachten seiner treuesten, gewissenhaftesten und bedeutendsten Berater den Kaiser entlasten. Er trägt sie als Mensch auf den zwei Schultern des Gedächtnisses; sein Name wird sie durch alle kommenden Jahrtausende tragen müssen.

Dieter Last ist er sich bemüht stolz bewußt. Und wir wissen es alle, wer sie ihm fragen will: sein ehemals von so manchem „starlen Geiste“ überlegen belächelter Glaube. Von diesem Glauben inmitten seiner Krieger Zeugnis abzulegen, versäumt er nie die Gelegenheit. Und wenn er zum Gebete den feldgrauen Jungen Helm abnimmt, dann sehen die Seinen, daß der volle Scheitel des jahre Sechzigjährigen bei ergraut ist im Kriege — wie der Scheitel manches um Jahrzehnte jüngeren Kriegsgefährten. Schwer sind die Zeiten; sie lasten auf dem Kaiser wie auf dem Mann im Schuppen graben. Und darum gehören die zwei zusammen: der Kaiser und sein Soldat.

Und sind wir Deutschen heute nicht alle, Mann und Weib, des Kaisers Soldaten? Wo er auch immer schlüpft oder wacht, er steht in unserer alten Hüt. Des Glücks des alten

Schwabenfürsten kann auch der Deutsche Kaiser sich rühmen: jedem Untieran darf er lächeln sein Haupt in den Schoß legen. Um den Kaiser im Felde stellt sich die Feldwacht seiner Getreuen. Und seine Getreuen sind wir Deutschen alleamt. D. K.

Zum siegreichen Vorstoß an der Aa.

Die Angriffe der Russen — es waren zwei ganze Korps engagiert — erfolgten aus dem großen Triumphi und seinen Waldungen heraus in drei Richtungen, alle drei südwestlich gehend, der Mittelpunkt von Stargard her, der mittlere auf Stargard, der dritte zwischen Stargard und der Düne. Diese dreidimensionale Reihenfolge war auch eine zeitliche. Den schon



gleichzeitig weit vorgedrungenen Angriff auf Stargard fingen zwei in Stargard liegende Bataillone an. Am längsten hatte es an der dritten Einbruchsstelle zwischen Stargard und der Düne gedauert. Auch hier wurde die Gefahr gebannt und in zähem Kampf edierte sich wieder aus, was noch einer Reihe von Kampftagen wieder ausgedehnt werden mußte.

Von Nah und fern.

Jesko v. Puttkamer †. Der frühere Gouverneur von Kamerun, Jesko v. Puttkamer, ist in einem Berliner Hotel plötzlich gestorben. Herr v. Puttkamer, der im 62. Lebensjahr stand, war an hervorragender Stelle ein Vierteljahrhundert lang in den Kolonien tätig. Als Landeshauptmann verwaltete er zweit Togo von 1891 bis 1895 und wurde dann als Gouverneur nach Kamerun versetzt. In dieser Stellung verblieb er bis zum Jahre 1906. Der Übertritt von diesem Posten, die auf damals viel beprobte Vergänge zurückzuführen war, folgten Verhandlungen vor dem Disziplinargerichtshof in Leipzig, die damit endeten, daß er einen Verweis erhielt. Seitdem lebte er in Berlin und war hier eine der bekanntesten Persönlichkeiten. Und wer Wilhelms des Zweiten Temperament kennt, wird verstehen, wie bitter es ihm angetommen sein mag, daß er es seinen Söhnen überlassen mußte, sich Kreuz und Wunde in vorderster Linie zu holen. Er darf das nicht — Kaiserpflicht geht über Soldatenrecht.

Befreiung deutscher und ungarischer Krieger in Schweden. Auf dem Heldenfriedhof in Helsingörd wurden vor einigen Tagen wieder sechs deutsche und ungarische Krieger unter großer Anteilnahme der schwedischen Bevölkerung feierlich beigesetzt. Auf dem Heldenfriedhof in Helsingörd wurden vor einigen Tagen wieder sechs deutsche und ungarische Krieger unter großer Anteilnahme der schwedischen Bevölkerung feierlich beigesetzt.

Eisenbahnglück bei Düsseldorf. Nachts gegen 1½ Uhr rast auf der Bergabfahrt nach Hochdahl ein Güterzug wenige Wagen hinter der Zuglokomotive durch. Die abgerissenen Wagen mit der Schiebelokomotive rießen nach Erfahrung zurück und ließen dort mit großer Gewalt auf einen Prellbock. Hierbei wurden der Lokomotivführer Hühnen aus Hochdahl und der Hilfschaufner Bühlmeier aus Terendorf getötet, die Schiebelokomotive und eine Anzahl Güterwagen zertrümmert.

Wieder ein Munitionsspreng in Frankreich. In den Schneider-Creuzschen Munitionsfabriken in Harsleb ist unvermeidlich ein Arbeiterinnenstreit ausgebrochen. Minister Thomas forderte die Streikenden durch Maueranschläge auf, die Arbeit wieder aufzunehmen, und drohte im Falle der Weigerung mit Zwangseinführung. Trotzdem erschienen nur wenige Arbeiterinnen in den Fabriken . . .

Tanzende von Brandopfern in England. Nach einem Bericht des technischen Organs der englischen Feuerwehr sind in den 29 Kriegsmonaten in England 2821 Personen durch Brände umgekommen, und zwar 277 Männer, 754 Frauen, 1780 Kinder. Der Brandbedarf in dem gleichen Zeitraum wird auf 8 278 000 Pfund (165 Millionen Mark) geschätzt.

mit knirschenden Zähnen. Sie hatte die Augen geschlossen vor seinem funkelnden Blick, in dem es wie Wahnsinn loderte. Das Haupt geneigt, wie ein willensloses Opfer, hatte sie vor ihm gestanden und auf den tödlichen Streich gewartet. Aber er hatte die erhobenen Hände unten lassen und mit eisiger Ruhe gesagt: „Noch einmal das, und ich schlage dich zu Boden!“ Dann war er hinausgegangen und erst spät in der Winternacht heimgekommen, müde und zerstochen, durchgefroren und mit matter Seele, die bereit war, das Joch weiter zu tragen, das nun einmal auf ihm lag, unabwendbar und schwer.

Denn alles hatte ihn zu einem anderen Menschen gemacht. Nur in den stillen Stunden war er der alte, wenn er sich in die Einsamkeit zum Geliebten gewinnen würde, da bämpte sich ihre verlegte Eitelkeit gegen ihn auf. Seine Kälte beleidigte sie, und nun schlug ihr Ton um. Aus dem weichen, sonnen Werben wurde höhnische Herausforderung, ein herber Trost. Er war nun einmal ihr Mann, das sollte er fühlen, nahm sie sich vor. Aber er blieb ihr gegenüber der gleiche. Ihre Auslehnung begegnete er mit in ihm geprägtem Ernst — er wußt keinen Schritt vor ihr zurück.

Da erwuchs auch in ihr der Hass, seltsam mit Liebe gemischt. Sie wollte ihn quälen; sie ludte ihn zu verletzen. Aber einmal vor Anstellungen auf die Buchthalterin schrie sie auf. In der Stunde erlebte sie ein durchdringendes Grauen. Zum erstenmal hatte sie ihren Mann im Horn, in hastloser Art gesehen. Mit geballten Fäusten hatte er vor ihr gestanden,

Nohlennot in Italien. Wie die Turiner „Stampa“ berichtet, ist in Rom eine Kommission eingetroffen, um die Regierung auf den ungewöhnlichen Schaden aufmerksam zu machen, der die Provinz Ferrara treffen würde, falls nicht in kürzester Zeit bringend notwendige Kohlemengen eintreffen. Viele tausend Hektar des reichen Weizenlandes der Provinz liegen unter dem Niveau des Meeres und werden nur durch die ununterbrochene Arbeit gewaliger Pumpwerke trocken gehalten. Das andauernde Regentewetter und die Arbeitsentlastung der Pumpwerke infolge Nohlennangels bedrohen nun nicht nur die Städte, sondern eine ganze Anzahl zum Teil größerer Ortschaften wie Migliaro, Migliano und Cappa mit Erfüllung.

Verschärft Grenzaufsicht gegen Holland. An der holländischen Grenze wurde die Aufsicht neuendig verstärkt. Es soll verhindert werden, daß von Holland hereingebrachte Waren zu Bucherpreisen im Inland verkauft werden. Bei dem Grenzort Görlitz wurde ein besonderes Militärkommando eingerichtet, das eine Untersuchung der Güter und Bahnhöfe sowie auch der zur Grenze führenden Landstraßen vornimmt. Außer dem Verlust der Waren haben die beim Schmuggel betroffenen Personen eine empfindliche Strafe zu gewürgt.

Erdbeben in Holländisch-Ostindien. Beim Kolonialdepartement in Haag ist die Nachricht von einem Erdbeben in Bali in Holländisch-Ostindien eingetroffen. Tausende von Häusern, darunter die Wohngebäude der Regenten von Gionjar und Bangli, fielen dem Erdbeben zum Opfer. Viele Tempel und Kleinschreinen wurden zerstört. Im Süden von Bali wurden 50 Eingeckte getötet und 200 verwundet. Der volle Umfang des Schadens läßt sich noch nicht überblicken.

Der unterbrochene „Todeskampf“.

Papierknappheit in Amerika.

Die Papierknappheit in Amerika nimmt solche bedrohliche Formen an, daß sogar Ric Carter, der so zahlreiche Anhänger unter jung und alt hat, darunter zu leben beginnt.

Der Preis des Papiers hat eine derartig schwundige Höhe erreicht, daß es manchmal nicht leicht ist, die Geschichte bis zum Todesurteil der Verbrecher in allen passenden Einzelheiten durchzuführen. Da liegt nun der Verfaßer von den „Geheimen von New York“ oder „Florentine, die Tänzerin der Tavernen“ über seinen Schreibtisch gebüxt und schreibt für 6 Pfennig das Wort. Die Handlung hat ihren Höhepunkt erreicht:

„Es war ein furchtbare Todeskampf. Das Thron stellte sich, das Mädchen hinter sich hingezogen, mit festem, hartem Blick der sich nähernden Menge entgegen. Ein drohendes Feuer brannte in seinen Augen. Ohne Zittern hielt er in der rechten Hand den Revolver empor. . . . Da, im Handumdrehen, rückten sie ihm auch schon auf den Leib. Zwei dumpfe Schläge dröhnten durch die Nacht.“

In diesem erschütternden Augenblick erhob die Telephonlinie. Die scharfe Stimme des Verlegers unterbricht die Szene des Todes: „Hören Sie, Sie müssen sich kurz fassen. Der Preis des Papiers ist noch um 10% gestiegen. Bei höchstens 100 Seiten müssen sie aufhören. Der Mord oder die Heirat muß im nächsten Kapitel erledigt sein. Und außerdem können wir Ihr Werk nicht mehr brauchen, wir müssen Ihnen die Verdienstlichkeiten dieser Art aufgeben; das Papier ist zu teuer.“

Traurig sieht der Dichter sich wieder an seinen Schreibtisch, tödet mit zwei weiteren Stecknadeln die Freunde seines Helden, wirft die Schreiblinie um Jachs und Florentines Hals, schreibt das Wort „Ende“ und begibt sich auf die Suche nach einem neuen Verleger . . .

Volkswirtschaftliches.

Erhöhung der Zuckerpreise? Die Generalversammlung des Vereins der deutschen Zuckerindustrie, die in Berlin tagt, verlangt Heraufsetzung der Zuckerdöschelpreise. Wenn diese Erhöhung nicht eintrete, steht ein Abschlag der Erzeugung von 7 bis 8 Millionen Tonnen zu erwarten. Gefordert

wird eine Erhöhung des Zuckerprieses, nach der sich des Pfund Zucker im Kleinhandel auf 45 Pfennig stellen würde.

Kriegsereignisse.

20. Januar. Russische Angriffe bei Belbot (Ostkarpathen) und rumänische nördlich des Sustatal-Tales abgewiesen. — Ranestti am Sereb von deutschen Truppen erobert.

21. Januar. Mit Ranestti fiel nach heftigem Häufekampf am 19. 1. der ganze von den Russen dort noch zäh verteidigte Brückenkopf in unsere Hand. Mehrere feindliche Linien mit stark ausgebauten Sitzpunkten werden gefürchtet. Die über die Serebbrücke austretenden Russen erlitten schwere Verluste. 1 Offizier, 555 Mann, 2 Maschinengewehre und 4 Minenwerfer fielen in unsere Hand.

22. Januar. Bei Meinica in Walachien bringen österreichische Truppen den Rumänen schwere Verluste bei.

23. Januar. Bei Armentières dringen Erkundungsbataillonen bayerischer Regimenter in die feindlichen Gräben. — Zunehmendes Artilleriefeuer längs der Dina und in der Gegend von Bucu. — Feindliche Vorläufe südlich des Gasmatales zurückgeschlagen. — Bulgarische Truppen überqueren den südlichen Donauarm und setzen sich auf dem Nordufer fest. — Bei einem Seegefecht in der südlichen Nordsee werden zwei englische Versorger versenkt.

24. Januar. Beiderseits der Aa und südlich Miga erneute für uns günstige Kämpfe. — Im übrigen bei starkem Frost auf allen Fronten neue Artilleriedäigkeit. — Das Nordufer des südlichen Donau-Armes von den Bulgaren wieder geräumt.

25. Januar. Gesteigerte Artillerietäglichkeit an verschiedenen Stellen der Westfront. — Ein französischer Vorstoß am Hillenfürst (Bogelen) gescheitert. — An der Aa wird der Russe in 10 Kilometer Breite zurückgewiesen und läßt 1700 Gefangene in unserer Hand.

Gerichtshalle.

Berlin. Unter der Anklage des Betruges und Diebstahls im Rückfall hatte sich der Stellner Gottlieb Schreiber vor der Strafkammer zu verantworten. Er wurde beschuldigt, in einer Reihe von Fällen Damen, denen er sich als Fliegeroberleutnant genähert hatte, bestohlen und auch betrogen zu haben. Der gefändige Angeklagte wurde zu drei Jahren Haft und 100 Mark Geldstrafe und 5 Jahren Chorverbitt verurteilt.

Halle a. S. Dem Polizeibeamten G. wird zur Last gelegt, durch Zuhilfenahme falscher Schlüssel auf einer Braumarktangabstelle Brotmarken aus einem Schranken entwendet zu haben. Er gibt diese Tatsack zu. Er hatte Nachnahme und ist dann der Verübung erlegen, sich in die beiden braunen Brotmarken zu verschaffen. Das Gericht verurteilt den bis jetzt noch unbekannten Mann zu acht Monaten Gefängnis. Die Strafe habe so hoch ausfallen müssen, weil ein Polizeibeamter, der ausführen müsse, daß nicht gekauft werde, eine solche Tat begangen habe.

Jena. Wegen Versäumnis von Hoster wurde der Domänenpächter Amtmann Böhmer in Schadhaft zu 3000 Mark Geldstrafe oder vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Gemeinnützige.

Salzäureflecken zu entfernen. Man hält den befallenen Stoff sofort in Salzgeist und wäscht ihn mittels Wascher läufig aus. Ist sein Salzgeist zur Hand, so wische man die betreffende Stelle sogleich in saltem Wascher, das oft erneuert werden muß, ein. Der Stoff kann wenigstens vor Löchern bewahrt werden, wenn auch vielleicht die Farbe nicht mehr zu erhalten ist, doch ist diese in den meisten Fällen durch Beaufügen mit Salzgeist wieder herzustellen.

Die Blasen an den Füßen, die zuweilen durch enges Schuhwerk, sowie durch anhaltendes Marchieren entstehen, kann man schnell heilen, wenn man Glyzerin anwendet, daß man mit Acrila oder Homamethylkultur etwa 1 Teil auf 3 Teile Glyzerin vermischt hat. Auch Einreibungen mit Kampferöl oder Kampefdiöl sollen sich bei diesem Leiden recht gut bewähren.

Ateler einrichten. Die Finger wurden ihm vor Kälte steif; aber das hinderte ihn nicht, mit doppelter gestrickter Wollweste unter dem Rock und mit einer Werdedecke um die Beine in der unheizbaren Scheune vor der zugigen Türe zu sitzen, durch die er das Licht zur Arbeit erhielt.

Gesine lief schielend im Hause herum. Er sah sie schreiten. Solange er über seinem Beinchen und Malen die Wirtschaft nicht verständigte, hatte sie in seiner Abwesenheit den Beinchen seine Zeichnungen gewiezen, und der Schullehrer von Neuenfelde, der sich über den Bauern ärgerte, hatte ihr den Spitznamen „Dorf-Mäuse“ ein „laienischer“ Bauer geworden sei. So war er auch jetzt in den letzten Märztagen den ganzen Tag im Freien und arbeitete mit den Kindern um die Wette. Als er den Blumen am andern Ende der Koppel wieder wenden wollte, sah er die Stine, die junge Lüttmagd, vom Dorf auf sich zukommen.

Er wartete, ob sie ihn etwas zu erzählen habe. Nun stand sie vor ihm, ein häbisches Mädchen mit strohblondem Haar und lustigen, grauen Augen, und rückte aus, daß ein trembler Herr auf dem Hofe sei und ihn sprechen wolle. Er schüttelte den Kopf. Erst müßte er den Ader zu Ende pflügen, dann werde er kommen, eine halbe Stunde könnte das wohl noch dauern.

Die Mittelmächte — ein Volksheer.

Ansäglich eines Empfanges der Präsidenten der verbündeten Reiche hielt Staatsminister Dr. Helfferich eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: „Ich sehe ein glückliches Vorzeichen darin, daß die von langer Hand geplante Zusammenkunft der Herren Präsidenten sich in einem Augenblick verwirklicht hat, der mehr vielleicht als irgend ein anderer seit Kriegsausbruch die verbündeten Völker aufruft zur äußersten Kraftanstrengung und zur geschlossenen Einheit in Kampf und Arbeit. Die Antwort der feindlichen Machthaber auf den Friedensvorschlag unserer Staatsoberhäupter ist im 30. Kriegsmonat eine neue Kriegserklärung, die Erklärung eines Vernichtungskrieges bis aufs Messer. Wer Augen hat zu sehen und Ohren hat zu hören, der weiß jetzt, welche Stunde geschlagen hat. Unsere Völker haben begriffen, bis zum letzten Mann. Unsere Feinde werden begreifen lernen. Wenn sie immer noch sich und der Welt das lächerliche Ammenmärchen von der Militärfäste vorerzählen, von der ihr Edelmaut unsere Völker bestreiten will, — die Zusammenkunft und die Übereinstimmung der ersten Spalten unserer Volksvertretungen zeigt aller Welt aufs neue, daß unsere Feinde falsch spekulieren, daß es bei uns keine Militärfäste, sondern nur ein einziges Volksheer gibt, daß unsere Völker in sich und miteinander einig zusammenstehen in dem felsenfesten Entschluß — komme, was da wolle — durchzuhalten und zu siegen. Sie werden, meine Herren Präsidenten, an den heimischen Herd zurückkehren mit neuem Mut und neuer Siegeszuversicht; Sie werden ihren Völkern und ihren Vertretungen mitteilen, daß Sie überall bei den Bundesgenossen den gleichen Geist gefunden haben, den Geist des unabdingten Vertrauens auf das göttliche Lebensrecht unserer Nationen, auf die unerschöpfliche Kraft und Opferbereitschaft unserer Völker und auf die alles bezwingende Schlagkraft unserer unvergleichlichen Heere und Flotten.“

Der Präsident des österreichischen Abgeordnetenhauses Dr. Sylvester dankte im Namen der anwesenden Parlamentspräsidenten der verbündeten Reiche, indem er unter anderem erklärte: „Die Friedensbotschaft, die hinausgegangen ist, ist verflungen, weil die Entente der Ansicht war, daß derjenige, der eine Ablösung erhalten hat, Sieger war. Die Friedensbotschaft, die hinausgegangen ist, daß der Stärkere nachgeben sollte, ist vergeblich gewesen. Nun kommt der letzte Gang, der ungemein hart und blutig ausfallen wird. Alle, die wir hier sitzen, sind tief erfüllt von den ungeheuren Opfern und Mühen, die unsere Heldenjöhne an den Fronten für ihr Vaterland bringen. Wir wollen ihnen Treue um Treue halten und bewundernd auf ihre Heldenataten blicken.“

Amtliches.

Bekanntmachung.

Die Grundbesitzer werden darauf aufmerksam gemacht, den Bedarf an Saatfrucht, Saatbohnen, Erbsen, Linsen und Saatmais rechtzeitig zu decken, da die Vorräte immer knapper werden. Die Preise hierfür können noch nicht angegeben werden. Der Preis für Rottfleesamen stellt sich voraussichtlich auf Mt. 2.50 pro Pfund.

Bestellungen werden im hiesigen Bürgermeisteramt, Zimmer 4, vom 1.—5. Februar 1917 während den Vormittagsdienststunden entgegengenommen, wo auch weitere Auskunft erteilt wird.

Flörsheim, den 30. Januar 1917.
Der Wirtschaftsausschuß.

Margarine-Ausgabe.

Am Donnerstag, den 1. Februar 1917, nachmittags 2 Uhr beginnend, wird im Rathaushof Margarine gegen Vorzeigung der Butter-Ausweisliste verabfolgt. Es erhalten

Familien bis einschl. 2 Personen 100 Gramm zu 40 Pf.
" " 4 " 150 " 60 "
" " 6 " 200 " 80 "
" " 8 " 250 " 1.— "
" mit mehr als 8 Pers. 375 " 1.50 M.
Die Ausgabe geschieht genau nach der Reihenfolge der Kartennummern und zwar:

von 2—2½ Uhr von Nr. 1—350
2½—3 " 351—700
3—3½ " 701—1000
3½—4 " 1001—Schluß.

Diejenigen Familien, die Haushaltung vorgenommen haben, können bei dieser Ausgabe nicht berücksichtigt werden.

Flörsheim, den 30. Januar 1917.

Der Bürgermeister: Laut.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Kriegs- und Kreisaufzugsfamilienunterstützungen, Veteranenrenten, Militär-Invalidenpensionen, Hinterbliebene-Gebühren für Witwen und Waisen, Hausmieten, Pflegeosten und sonstige Unterstützungen erfolgt am Donnerstag, Vormittags von 8—12 und Nachmittags von 2—4 Uhr.

Flörsheim, den 30. Januar 1917.

Die Gemeindeklasse: Claas.

Bekanntmachung.

Zur Vermeidung von Kosten werden die rückständigen Gemeindegefälle hiermit in Erinnerung gebracht. Des Jahresabschlusses wegen erfolgt in den nächsten Tagen die kostenpflichtige Anmahnung.

Flörsheim, den 30. Januar 1917.

Die Gemeindeklasse: Claas.

Bekanntmachung.

Die Gebühren für Spritzenmeister sind zur Auszahlung angewiesen und können nunmehr verrechnet, bezw. in Empfang genommen werden.

Flörsheim, den 30. Januar 1917.

Die Gemeindeklasse: Claas.

Bekanntmachung.

Kartoffellieserscheine für die zweite Lieferung sind noch nicht eingetroffen und ist deren Nachfrage hier zwecklos. Interessenten mögen sich gest. diezhalb an die Kreiskartoffellese Wiesbaden, Lessingstr. 16 wenden. Sollten obige Scheine hier eintreffen, so werden die Bezieher von hier aus sofort in Kenntnis gesetzt.

Flörsheim, den 30. Januar 1917.

Die Gemeindeklasse: Claas.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst

Mittwoch 6½ Uhr Jakamt für Eva Hauser u. Sohn Jakob, 7 Uhr 2. Seelenamt für Georg Hahn.
Donnerstag 6½ Uhr Amt für U. M. Wagner (statt Krantzpende)
7 Uhr gest. Segensmesse Joh. Schleidt.

„Ziss“ Dünnergeschäft
Wiesbaden, Dogheimerstr. 101
empfiehlt

Kali Knochenhalz Guano mit Ammoniabildenden Stoffen

für Kartoffeln per Ctr. 8.75 (1—1½ Ctr. auf 100 Ruten)

Kali Knochenhalz Guano für Getreide per Ctr. 7.50, 1½—2 Ctr. auf 100 Ruten

Kali-Mischdünger (verwendbar für Thomasmehl)

für Weizen per Ctr. 5.—

(2—3 Ctr. auf 100 Ruten)

Anrechnungen von Landwirten stehen zu Diensten.

Versand nach allen Stationen

Steuer

Declarationen erledigt
6. Neidlinger, Mainz
beleidiger Bucherrevior.
Telefon 1178, Ludwigstraße 16.

VERSCHÖNERUNGS-VEREIN

Samstag, den 3. Februar abends 8½ Uhr
im Gasthaus „Zum Hirsch“

Hauptversammlung,

zu der unsere Mitglieder hierdurch hoff. eingeladen werden.

Apotheker Schäfer's

Gold-Spiritus

zur Beseitigung parasitärer Kopfbelästigung. Sicherstes Mittel zur Befreiung der Läuse und deren Brut in jederzeitiger Zeit. Preis 60 Pfsg.

Apotheke Flörsheim am Main Obermainstraße 14.
Fernsprecher 78.

Lautenschatz.

12 ausgewählte Meisterlieder von Beethoven, Lortzing, Löwe, Schubert, Schumann, Wagner u. a. Für eine Singstimme mit Begleitung der Laute oder Gitarre.

Nr. 1—12 in einem Band Mark 2.—

Obiger Lautenschatz bietet dem gediegenen Kunststil in meisterhafter nicht schwerer Bearbeitung, eine Stütze. Mit bewundernswertem Feinfühligkeit versteht es der Herausgeber, den ganzen geistigen Stimmgehalt des jeweiligen Lieds zum vollsten künstlerischen Ausdruck zu bringen.

Vorrätig in allen Buch- und Musikalienhandlungen sonst gegen vorherige Einführung des Betrags postfreie Zusendung vom Verlag

P. J. TONGER, Köln a. Rh.

Bekanntmachung.

Der unterzeichnete Wirtschaftsausschuß macht Landwirte und Grundbesitzer darauf aufmerksam, jetzt schon die Bestellungen in künstlichen Düngern für die Frühjahrsaat wegen dem heftenden Wangel aufgegeben werden müssen.

Für Kartoffeln hat sich das 40%ige Kali-Dalz am besten bewährt; ebenso für Gerste und Soja. Von diesen Düngermitteln kann für den Morgen bis 2 Zentner verwandt werden.

Bestellungen werden von Montag, den 29. Jan bis Donnerstag, den 1. Februar ds. Js. im hiesigen Bürgermeisteramt, Zimmer 4, während den Vormittagsdienststunden entgegengenommen.

Flörsheim a. M. den 27. Januar 1917.

Der Wirtschaftsausschuß

General-Versammlung

der »Allgem. Sterbekasse «Pietà«

am Sonntag, den 11. Februar 1916, mittags 1 bei Mitglied Adam Bester.

1. Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr.
2. Bericht des Kassierers.
3. Bericht der Rechnungsprüfer.
4. Wahl des Vorstandes und der Rechnungsprüfer für 1917.
5. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Sonntag vormittag unseren innigstgeliebten, unvergesslichen Vater, Grossvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, Herrn

Johann Schieferstein

im Alter von 67 Jahren, plötzlich und unerwartet zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Dies zeigen schmerzerfüllt an

Die tieftrauernd Hinterbliebenen

i. d. N.:

Familie Adam Haller,

„ Georg Theis,

Adam Rühn,

Willi Schieferstein, z. Zt. im Felde

Karl Schieferstein und Frau.

Mannheim, Flörsheim, Rüsselsheim, den 30. Januar 1917.

Die Beerdigung findet statt: am Donnerstag Nachmittag um 4 Uhr, vom Trauerhause Hochheimerstr. Nr. 22 aus.

Für unsere Soldaten im Feld

Eine große Freude bereitet jeder Spender unseren kämpfenden Truppen durch „Übersendung“ eines

Cigarren-Feldpostbriefes

Derselbe enthält 5 Stück Cigarren zu 50, 60 und 75 Pfsg. und wird portofrei befördert.

Hermann Ghüß, Borngasse No.

Sendet gute Bücher ins Feld!

Für unsere Flörsheimer Feldgrauen eignen sich ganz besonders:

„Beiträge zur 250. Wiederkehr des Verlobten Tages“ Preis 1.— von Th. Schüler, Wiesbaden.

„Aus meinem Leben“ v. Wilh. Dienst Pr. —50

„Die liebe Heimat“ Band I —40

v. W. Sturmels, Rüsselsheim Band II —40

Alle genannten Schriften sind zu haben im Verlag der Flörsheimer Zeitung (Heinrich Dreisbach) in Flörsheim, Karthäuserstr. 6, sowie durch die Zeitungsträger und in den durch Platate kennlichen Verkaufsstellen.

„Lorriester-Humor“ jedes Bändchen 25 Pf.

bei Heinr. Dreisbach